Conférences 2014/2015 = Vorträge 2014/2015

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Bulletin de la Société Fribourgeoise des Sciences Naturelles = Bulletin der Naturforschenden Gesellschaft Freiburg**

Band (Jahr): **105 (2016)**

PDF erstellt am: **18.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Conférences 2014 / 2015 – Vorträge 2014 / 2015

Jeudi, 29 Janvier 2015, 18h30, Auditoire de Biologie végétale, Uni Pérolles I, R. Albert Gockel 3

Dr. h. c. Julien Perrot

Directeur et rédacteur en chef de «La Salamandre» – Dr. h.c. 2014 de l'Université de Fribourg

Pourquoi « La Salamandre » — Parce que la nature est belle

Donnerstag, 26. März 2015, 18h30, Hörsaal Pflanzenbiologie, Uni Pérolles I, R. Albert Gockel 3

Dr. Daniel Hegglin

Stiftung pro Bartgeier, Wuhrstrasse 12, Zürich

Der Bartgeier kehrt zurück — Die Geschichte einer Wiederansiedlung

Vortrag im Rahmen der Paul-Rhyner-Stiftung:
Donnerstag, 16. April 2015, 20h15, Grosser Hörsaal der Chemie, Uni Pérolles I, Ch. du Musée 9

Prof. Dr. med. Arthur Helbling

Allergologisch-Immunologische Poliklinik,
Universitätsklinik für Rheumatologie, Klinische Immunologie und Allergologie, Inselspital Bern

Allergien — Geissel der Menschheit

Jeudi, 7 mai 2015, 18h30, Auditoire de Biologie végétale, Uni Pérolles I, Rue Albert Gockel 3

Prof. Dr. Loïc Péllissier

Département de Biologie, Université de Fribourg ; Dès le 1er Juillet 2015 : Professeur à l'EPFZ

Les herbivores font l'inalpe : L'impact des changements climatiques sur les interactions plantes-insectes en haute altitude

Jeudi, 28 mai 2015, 18h30, Auditoire de Biologie végétale, Uni Pérolles I, Rue Albert Gockel 3

Dr. Adrian Aebischer

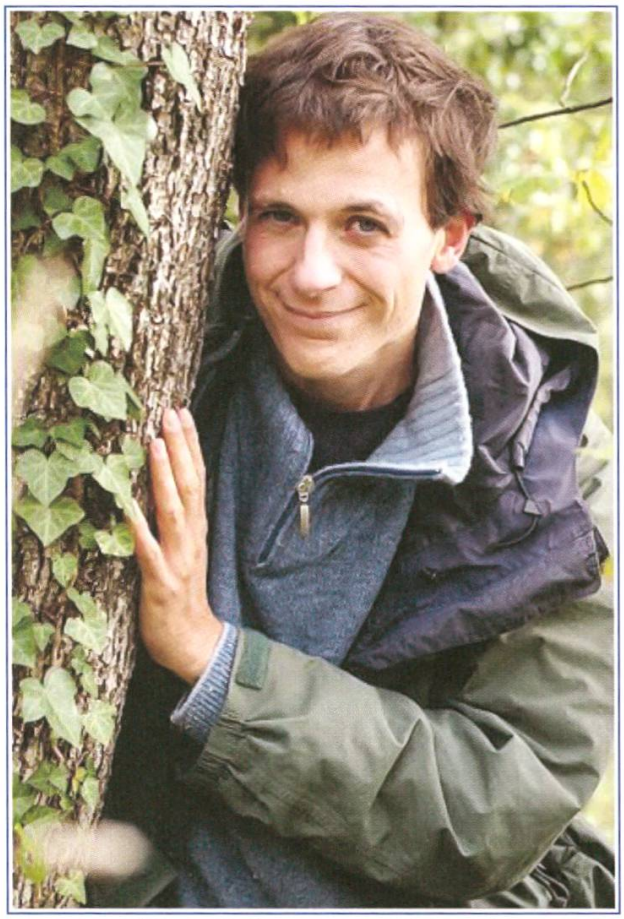
Service des forêts et de la faune du canton de Fribourg et Musée d'Histoire naturelle de Fribourg

Migrer sous l'œil des satellites

Dr. Julien Perrot

Fondateur et rédacteur en chef de «La Salamandre»
Jeudi 29 janvier 2015 ; Auditoire de biologie végétale, Université Pérolles
Dr. h.c. 2014 de la Faculté des sciences de l'Université de Fribourg

Pourquoi « La Salamandre » Parce que la nature est belle



La Faculté des sciences décerne le titre de docteur honoris causa 2014 à **Julien Perrot**, directeur et rédacteur en chef de La Salamandre. «Le Mozart naturaliste», comme le surnomment les médias au milieu des années 1980, est né en 1972 à Genève.

A l'âge de 11 ans, il fonde **Paléontologie**, un mensuel qui retrace toute l'évolution de la vie sur terre en 12 numéros. L'année suivante, le journal devient **La Salamandre** et présente la nature qu'il est possible d'observer autour de chez soi.

Julien Perrot obtient son Master en biologie à l'Université de Neuchâtel en 1997, lance le Festival Salamandre en 2003 et la Fête de la nature en Suisse romande en 2011. En 2013,

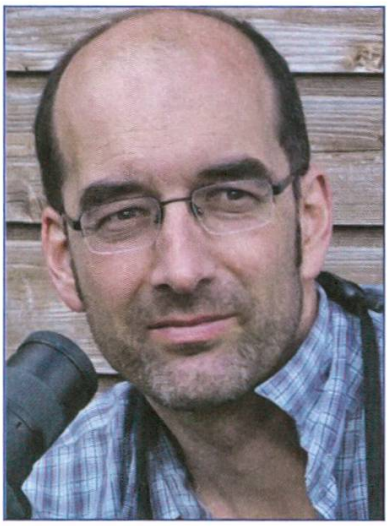
La Salamandre a fêté ses 30 ans et compte 18 collaborateurs dont de nombreux biologistes. Une version suisse-alémanique a également vu le jour.

En lui remettant ce titre, la Faculté des sciences a voulu saluer la passion et le travail infatigable de Julien Perrot, son approche positive de la protection de la nature et son travail de vulgarisation toujours exigeant et au plus proche des dernières connaissances scientifiques.

Dr. Daniel Hegglin

Geschäftsführer der Stiftung «Pro Bartgeier» (bartgeier.ch)
Donnerstag, 26. März 2015; Hörsaal für Pflanzenbiologie, Uni-Pérolles

Der Bartgeier kehrt zurück: Die Geschichte einer Wiederansiedelung



Einst als Lämmerdieb verrufen und ausgerottet, findet der Bartgeier seinen Weg zurück in den Alpenraum. Seit 1991 werden Bartgeier in der Schweiz ausgewildert, zuerst im Schweizer Nationalpark und dann im Kanton St. Gallen.

Weitere Auswilderungen in der Zentralschweiz sollen zum nachhaltigen Erfolg dieser einzigartigen Wiederansiedlung beitragen.

Daniel Hegglin, Geschäftsführer der Stiftung Pro Bartgeier, erzählt mit vielen Bildern die spannende Geschichte eines erfolgreichen und auch im internationalen Rahmen sehr bedeutsamen Wiederansiedlungsprojekts.

Dr. sc. nat. Daniel Hegglin, geboren am 20. Januar 1967 ist seit 2008 Direktor der Stiftung Pro Bartgeier *(Gypaetus barbatus - Gypaète barbu)* und seit 1999 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Parasitologie der Universität Zürich sowie seit 1995 Mitglied im Vorstand der Forschungs- und Beratungsgemeinschaft SWILD *(Stadtökologie – Wildtierforschung - Kommunikation)*.

Daniel Hegglin schloss sein Zoologie-Studium an der Universität Zürich 2003 mit dem Doktorat über *«The fox tapeworm (Echinococcus multilocularis) and the red fox (Vulpes vulpes) in the urban habitat: Ecological and epidemiological aspects and an evaluation of an intervention strategy»* ab.

Daniel Hegglin wurde mit mehrere Forschungspreisen ausgezeichnet, unter anderem von der Phil-II-Fakultät der Universität Zürich für seine Arbeit *«Behaviour of sows and the crushing of piglet»* sowie mit dem *Henry Ford European Conservation Award Switzerland* für die Informations-Kampagne INFOX *(Integrated Fox Project)*.

Kontakt: Stiftung Pro Bartgeier, Wuhrstrasse 12, 8003 Zürich
Tel. +41 (0)44 / 450 68 06; E-mail: ProBartgeier@swild.ch

Prof. Dr. med. Arthur Helbling

Ziegler-Spital und Inselspital, Bern
Donnerstag, 16. April 2015; Grosser Hörsaal der Chemie, Uni-Pérolles

Allergien – Geissel der Menschheit

Allergien, vor allem jene die zur Atopie zählen *(allergischer Schnupfen, allergisches Asthma, allergische Dermatitis [Neurodermitis])* nehmen weltweit zu. Die Erkrankungen belasten nicht nur die Lebensqualität der Betroffenen, sondern sie geben aufgrund der zunehmenden Häufigkeit bei steigenden Kosten im Gesundheitswesen Anlass zur Besorgnis.

Die Allergie ist eine Immunreaktion des Körpers auf nicht-infektiöse Fremdstoffe *(sog. Antigene oder Allergene)*. Sehr oft handelt es sich dabei um natürliche Stoffe aus der Natur. Der Körper reagiert mit Entzündungszeichen und der Bildung von spezifischen Antikörpern vom Typ IgE, welche bei einem erneuten Kontakt mit dem Allergen zur Allergie führt. Es gibt verschiedene Ursachen, die eine Allergie auslösen können wie Aeroallergene *(Pollen, Hausstaubmilben, Tierepithelien)*, Nahrungsmittel, Medikamente oder Insektenstiche.

Eine allergische Reaktion kann sich in Form von leichten Hautausschlägen, Atemwegssymptomen wie Schnupfen oder Asthma, aber auch in lebensbedrohlichen Symptomen *(Anaphylaxie)* bis hin zu Tod manifestieren. Allergien sind aber nicht nur auf den Menschen beschränkt, sondern finden sich auch bei Tieren.

Was genau der Anstoss für die Zunahme der Allergien in den letzten Jahrzehnten gewesen war, ist nicht klar. Bei den atopischen Erkrankungen werden gewisse Risikofaktoren wie auch die Lebensweise vermutet. Dank dem Konzept der Komponenten-basierten Diagnostik, welches vor rund 15 Jahren Eingang in der Abklärung von Allergien gefunden hat, können zusehends die kausalen Allergene identifiziert werden. So lassen sich teilweise gefährliche von weniger gefährlichen Allergenen (meist Proteine) unterscheiden, was für die Behandlung wertvoll sein kann. Aber nicht jeder Nachweis eines spezifischen IgE Antikörpers bedeutet Allergie. Daher gilt es manchmal die Relevanz einer Erkrankung mit Provokationstests aufzuzeigen.

Die Therapie hat sich in den Grundprinzipien in den letzten Jahrzehnten nicht wesentlich geändert. Auch heute noch ist die Wichtigste Massnahme vieler Allergien

das Meiden der auslösenden Quelle. Die einzige kausale Behandlung von Allergien ist die spezifische Immuntherapie (Desensibilisierung), welche je nach Allergen Erfolge von bis zu über 90 % aufzeigen kann.

Arthur Helbling, geboren am 24. April 1955, studierte Medizin an der Universität Zürich und schloss mit dem Staatsexamen im Herbst 1981 ab, mit einer Dissertation an der Dermatologischen Universitätsklinik Zürich. Seine berufliche Weiterbildung führte ihm über die Höhenklinik Wald, das Inselspital und das Spital Ziegler in Bern, die Abteilung für Rheumatologie und Klinische Immunologie des Klinikum der Albert-Ludwigs-Universität, Freiburg im Breisgau wieder zurück nach Bern. Seit Mai 2014 ist er zu 30 % Leiter der Allergiestation am Spital Ziegler Bern und zu 70% Leiter der Allergologisch-Immunologischen Poliklinik am Institut für Immunologie und Allergologie des Inselspitales in Bern. Seine Publikationsliste umfasst weiter 150 wissenschaftliche Arbeiten.

Prof. Dr. Loïc Pellissier

ETH Zürich et WSL Birmensdorf
Jeudi 7 Mai 2015 ; Auditoire de Biologie végétale, Uni-Pérolles

Les herbivores font l'inalpe : L'impact des changements climatiques sur les interactions plantes-insectes en haute altitude

Les modèles météorologiques couplés à des modèles écosystémiques suggèrent que les changements climatiques vont profondément modifier les communautés de plantes alpines.

Cependant, les mécanismes qui vont promouvoir ces changements restent mal connus. Dans cette présentation, l'effet possible de la montée des insectes herbivores en altitude et leurs effets sur la végétation alpine sera documenté.

CV académique de Loïc Pellissier :
2007 – 2009 : Master es Sciences en biologie, évolution et conservation, Université de Lausanne ;
2009 – 2012 : PhD au département d'écologie et d'évolution, Université de Lausanne (financé par le fond national suisse pour la recherche) ;
2010 Novembre : Séjour de recherche à l'Université d'Aarhus (Danemark) ;
2011 Juin : Séjour de recherche à l'Université de Tromso (Norvège) ;
2012 Mars-Avril : Séjour de recherche à l'Université d'Harvard, Cambridge (USA) ;
2012 Novembre-Décembre : Recherche postdoctorale, Département d'écologie et d'évolution, Université de Lausanne ;
2013 : Recherche postdoctorale, Département des Sciences, Roskilde, Université d'Aahrus ;
2013 Juillet : Séjour de recherche à la station arctique de Zackenberg (Groenland) ;
2013 Septembre : Séjour de recherche à l'Université d'Alaska, Fairbanks (USA) ;
2013 – 2015 : Chef de groupe de recherche, Université de Fribourg, Unité d'écologie et d'évolution, Ch. du Musée 10, CH-1700 Fribourg, Suisse ;
Dès Juillet 2015 : Professeur assistant en écologie du paysage, ETH Zurich, WSL Birmensdorf.

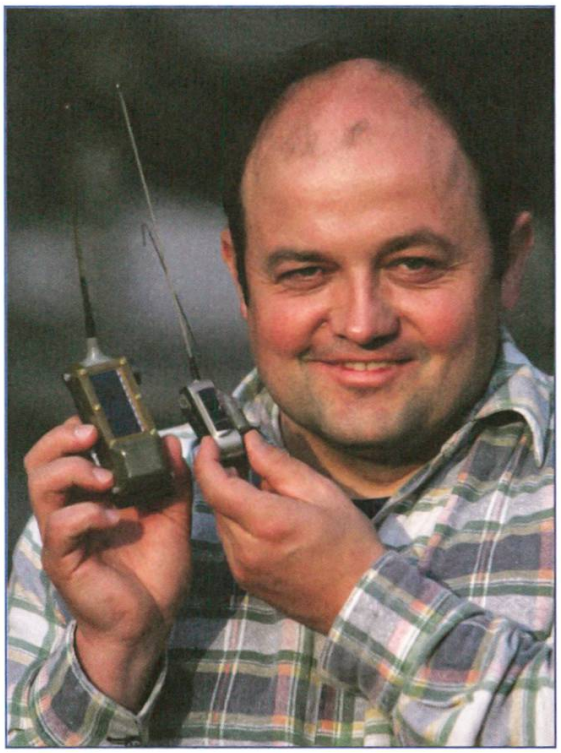
Dr. Adrian Aebischer

Service des forêts et de la faune du canton de Fribourg
Jeudi 28 Mai 2015 ; Auditoire de Biologie végétale, Uni-Pérolles

Migrer sous l'œil des satellites

Ces trente dernières années, la technique de la télémétrie par satellite a fourni beaucoup de nouvelles données sur le comportement migratoire de différents animaux. De nombreux projets ont vu le jour, entre autres en Suisse.

Adrian Aebischer expliquera brièvement la méthode et présentera un choix de résultats obtenus lors de pérégrinations parfois surprenantes.



Le Dr. Adrian Aebischer a fait ses études dans notre Faculté. Lors de sa thèse en zoologie, sous la direction du Prof Dietrich Meyer, il a étudié l'écologie des oiseaux qui vivent dans la roselière. Il a ensuite travaillé comme biologiste indépendant, notamment sur la migration des oiseaux, avant d'être engagé par l'Université de Berne où il a participé à plusieurs études sur les déplacements de différents animaux (Grand-duc, Gypaète, tortues marines).

Pour le Musée d'histoire naturelle de Fribourg, il a suivi la migration des cigognes et des milans. Lors de plusieurs séjours au Groenland, il a muni d'émetteurs satellites de nombreux oiseaux arctiques.

Adrian Aebischer travaille maintenant pour le Service des forêts et de la faune du canton de Fribourg et participe à temps partiel à la conservation d'autres espèces qui lui sont chères: les amphibiens.